Friedensregion Bodensee e.V.

Newsletter Nr. 15

März 2021

Weiterleitung sehr erwünscht!

Inhaltsverzeichnis

Zum Newsletter Nr. 15 ……1

Trotzdem! Zum Bodensee-Friedensweg ……..2

Public-Eye-Gruppe stellt sich vor ……. 2

Sicherheit neu denken: Mosaikstein 2 ……..3

FriedensKlima: Zur Lindauer Gartenschau …….4

Vorschlag zum Widerspruch ……5

Plakataktion: Schulfrei Bundeswehr ……6

Buchvorstellung: Wege aus der Angst ……9

Neuigkeiten ……11

Termine …….13

Impressum ……..14

Zum Newsletter Nr. 15

Liebe friedenspolitisch interessierte Leserinnen und Leser!

Die bundesweiten Friedensdemonstrationen an Ostern stehen unmittelbar bevor. In unserer Bodenseeregion ist der Friedensweg gut vorbereitet, außerdem wurde zudem wiederum die Fahnenaktion angedacht, so dass das regionale friedenspolitische Engagement der Menschen hier vor Ort unübersehbar sein wird! Allen Beteiligten dafür schon vorab ein herzliches Dankeschön.

Des Weiteren erwarten Sie der nächste Mosaikstein zur Friedensbildung, der Bericht über die Plakataktion der Kampagne „Schulfrei für die Bundeswehr“, Interessantes zur Ausstellung auf der Lindauer Gartenschau, eine Buchbesprechung zu Gerald Hüther und die üblichen Übersichten Neuigkeiten und Termine!

Falls Sie selber Wünsche und Ideen für zukünftige Newsletter-Ausgaben haben, nehmen Sie doch gerne Kontakt mit uns auf. Wenn Ihnen ein Thema wichtig erscheint und Sie der Ansicht sind, dass es auch für andere eine friedenspolitische Bedeutung hat, kann daraus möglicherweise ein Beitrag entstehen.

Unser Schatzmeister Jürgen Dornis bittet alle Mitglieder, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben, um möglichst baldige Überweisung ihres Mitgliedsbeitrags auf unser Vereinskonto. Von den übrigen Mitgliedern wurde der Beitrag am 26. Februar eingezogen. Wir danken allen Mitgliedern und Spender*innen für die Finanzierung unserer Arbeit ausdrücklich!

Seien Sie herzlich gegrüßt von Ihrer Friedensreferentin
Martina Knappert-Hiese

TROTZDEM! Der Internationale Bodensee-Friedensweg wird am Ostermontag in Überlingen stattfinden.

Dieses Jahr müssen wir nicht kurzfristig absagen – wir haben uns darauf vorbereitet, dass der Ostermarsch zum Thema „FRIEDENSKLIMA! Abrüsten und Klima schützen“ nicht wie üblich in einer großen Demonstrationsveranstaltung stattfinden kann: es wird eine kleine Veranstaltung am Ostermontag vor Ort geben, die Zahl der zugelassenen Teilnehmer*innen wissen wir noch nicht. Der Umzug wird wie geplant durch die Stadt zur Hofstatt gehen. Dort findet die Abschlusskundgebung statt. Dazu werden Kurzbeiträge der Redner*innen aus der Schweiz und Österreich – die wahrscheinlich nicht anreisen können - auf Leinwand übertragen. Das Peace-Zeichen werden wir mit ‚Fahnen-Abstand‘ aufstellen und zum Schluss lassen wir weiße Friedenstauben aufsteigen. Ein vielseitiges Programm!

Für alle, die nicht persönlich teilnehmen können oder wollen, leider wahrscheinlich auch unsere Musikgruppen aus Vorarlberg und der Schweiz, wird anschließend ein Zusammenschnitt mit den vollständigen Reden auf der Homepage des BFW abrufbar sein. Die Redebeiträge werden ebenfalls nachzulesen sein.

Damit aber nicht genug: bereits am Ostersamstag ab 18 Uhr wird über die Friedenskooperative ein Online-Ostermarsch mit Beiträgen aus ganz Deutschland gesendet: www.friedenskooperative.de . Das ermöglicht einen bequemen Überblick über die unterschiedlichen Themen der Friedensbewegung an Ostern. Aus der Schweiz kann am Ostermontag der Ostermarsch in Bern unter www.ostermarschbern.ch verfolgt werden.

Damit Jede*r „Flagge zeigen“ kann für Frieden, rufen wir wieder zu unserer Fahnenaktion auf: hängt von Gründonnerstag bis Ostermontag (oder länger) die Peace-Fahne zum Fenster heraus! Fotos könnt Ihr an bfwfahrbach@aol.de für ein Plakat einsenden.

Es also gibt zahlreiche Möglichkeiten, über Ostern für Frieden aktiv zu werden. **Internationaler Bodensee-Friedensweg, Ostermontag, 5. April 2021 Treffpunkt: Busbahnhof Überlingen, Beginn: 14.30 Uhr, Ende gegen 17 Uhr, abends Online-Bericht auf: www.bodensee-friedensweg.org**

Aus der Nachbarschaft: Die Public-Eye Regionalgruppe Ostschweiz stellt sich vor (Mitorganisator des Bodensee-Friedensweges)

Die Gruppe gibt es seit acht Jahren. Wir möchten uns für eine positive Zukunft engagieren. Demokratie, Menschlichkeit und Gerechtigkeit sind unsere zentralen Werte. Ohne Ausgrenzung, am Gemeinsinn orientiert, sachlich vernünftig mit Haltung… Wie das gehen kann, zeigen die Publikationen und Kampagnen der Schweizer Menschenrechtsorganisation Public Eye. Der Einsatz der Regionalgruppe: Anlässe organisieren, Interesse wecken, glaubwürdige Informationen vermitteln, Gespräche führen … und nicht zuletzt vielen Menschen das Gefühl vermitteln, dass sie mit ihrer Haltung auch in der Ostschweiz nicht alleine sind. Ob Frau, Mann, jung, alt… rot, blau, grün, schwarz, rosa… Wir freuen uns auf dein Mitwirken in welchem Rahmen auch immer! Leider verhindert Corona, dass wir im 2020 und wohl auch 2021 das Sozial- und Umweltforum in St. Gallen planen und durchführen können. Aber in nicht allzu langer Zeit werden Treffen wieder möglich sein und dann kann auch die

Regionalgruppe wieder Pläne schmieden, sich vernetzen und sichtbar werden.
Infos: www.publiceye.ch

(Foto Ursina Major: Saatgutausstellung St. Gallen)

Sicherheit neu denken: Friedensbildung / Friedensmosaikstein II: Friedenslogisches Denken als Basis von Friedenspolitik (©B.L. Ehrich)

Wie auch in den kommenden Ausgaben lässt Brigitte Ehrich uns an ihrem Wissen teilhaben und stellt hier den 2. Mosaikstein vor. Bitte beachten Sie die redaktionelle Redlichkeit und zitieren Sie nur mit Angabe der Autorin und der Quelle. Sie können sich die Beiträge ausdrucken, dann haben Sie am Ende ein umfangreiches Kompendium zur Friedenspolitik, das einen wichtigen Einblick in die zukunftsfähige Bildungsarbeit ermöglichet. Zudem ist dadurch die Säule „Resiliente Demokratie" innerhalb des Szenarios „Sicherheit neu denken" leichter nachzuvollziehen.

Si vis pacem – para pacem. Wenn Du Frieden willst, bereite den Frieden vor!
(Dieter Senghaas)

Unser erster Friedensmosaikstein hatte Unkenntnis von Methoden gewaltfreier Konfliktbearbeitung als Grund für den irrationalen Glauben an die Wirksamkeit militärischer Gewalt genannt. Ein zweiter Grund mag in der menschlichen Präferenz für einfach-lineares Denken liegen. Militärische Sicherheitslogik folgt dieser einfach-linearen Logik: Identifizierung einer Bedrohung, eines Feindes, Abschreckung durch militärische Stärke und ggf. Einsatz militärischer Gewalt zur Abwehr dieser Bedrohung. Wirksame Friedenspolitik erfordert ein komplex-vernetztes Denken. Wirkungsketten in Richtung Frieden entwickeln sich nur in komplexen Konfigurationen.

Gewaltsam ausgetragene Konflikte entstehen dort, wo materielle wie psychosoziale Grund-bedürfnisse nicht hinreichend befriedigt werden können, wo Angst in Mobilisierungskapital für die Interessen gewaltbereiter Akteure umgemünzt werden kann, wo Not, Armut, Perspektivlosigkeit und Sinnverlust, wo sozioökonomische Ungleichheitsstrukturen herrschen, wo Demokratie-, Rechtsstaatlichkeits- und Good-Governance-Defizite Unrechtsstrukturen schaffen und aufrechterhalten. Militär bietet zur Überwindung dieser Konflikt- und Gewaltursachen nicht nur keinerlei Lösungsansätze, sondern verschärft sie – nicht zuletzt indem es gigantische Ressourcen verschlingt, die dringend zur Überwindung der Konfliktursachen gebraucht werden.

Friedenspolitik verbleibt nicht passiv angesichts von Unrecht und Gewalt. Und Friedenspolitik wird nicht erst tätig, wenn es zu personaler Großgewalt gekommen ist, sondern arbeitet kontinuierlich und umfassend am Abbau direkter, kultureller und struktureller Gewalt auf allen Ebenen. Wer Frieden will, muss Natur schützen und die Klimaerhitzung aufhalten, muss für faire Handelsbeziehungen und die Zähmung des Kapitalismus sorgen, demokratische Strukturen schaffen und schützen, Ausgrenzung durch Anerkennungsverhältnisse überwinden und umfassende Friedensbildung allen ermöglichen. Friedenspolitik berührt alle Politikfelder und handelt vorausschauend – präventiv.

Die Unterschiede zwischen militärischer Sicherheitslogik und friedenslogischen Ansätzen stellt folgende Tabelle komprimiert dar:

Militärische Sicherheitslogik	Dimension	Zivile Friedenslogik
Bedrohung → Abwehr	**Problemdefinition**	Gewalt, die bevorsteht oder stattfindet → Prävention
Von „außen“, durch andere	**Problementstehung**	„Zwischen“ den Konfliktparteien. Komplexität der Konfliktursachen, Vielzahl der Konfliktlinien. Veränderbarkeit der Beziehungs-muster, Konflikttransformation.
Beseitigung der Bedrohung. „Gegen“ den Feind. Distanzierung. Mitteleinsatz unbegrenzt	**Ziele und Mittel der Problembearbeitung**	Bei sich selbst anfangen. Intensivierung von Beziehungen. „Zusammen mit“: Kooperative Problemlösung mit allen Konfliktpartnern. Dialog- und Prozessorientierung.
Partikular. Durchsetzung der eigenen Interessen, des (vermeintlichen) eigenen Rechts.	**Rechtfertigung, Ethik**	Universale Normen und Werte (Menschenrechte und -pflichten, Völkerrecht, SDGs, Goldene Regel…). Globalverträglichkeit.
Eingeständnis von Fehlern gilt als Schwäche. Korrekturunfähigkeit. „Mehr desselben“: Kontinuität, Eskalation	**Reaktion bei Misserfolg**	Einräumen von und Lernen aus Fehlern und Problemen. Reflexivität. Suche nach gewaltfreien Alternativen. Vermeidung irreversibler Maßnahmen und Prozesse. „Do-No-Harm“-Konzepte.

Quelle Tabelle: Hanne-Margret Birckenbach: Friedenslogik und friedenslogische Politik. In: Wissenschaft und Frieden 2014-2, Dossier Nr. 75. Marburg

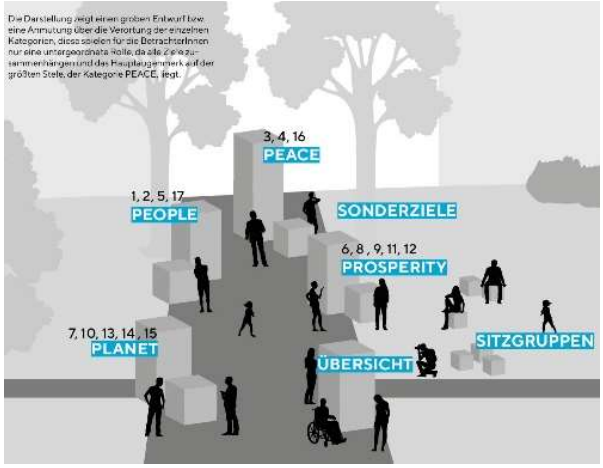
Friedenslogisch basierte Politik folgt einer universalen Ethik auch und gerade gegenüber Konfliktpartnern, handelt vorausschauend – deeskalierend, ist dialog- und prozessorientiert, fehlerfreundlich, sucht nichtintendierte Nebenfolgen des eigenen Handelns zu vermeiden und bearbeitet Strukturen sowie alle gesellschaftlichen Ebenen und Politikfelder. Auf welchen gesellschaftlichen Ebenen Friedensarbeit wie praktisch wird zeigt der nächste Friedensmosaikstein.

(Wikimedia Commons Peace-Bridge Calgary)

FRIEDENSKLIMA! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden: Unsere Ausstellung auf der Gartenschau in Lindau nimmt Gestalt an (v. Martina Heise)

Während der Frühling die ersten Vorboten aus der Erde lockt, schreiten die Vorbereitungen für die diesjährige Gartenschau in Lindau zügig voran. Für die Ausstellung des Vereins Friedensregion Bodensee gemeinsam mit dem Museum Friedensräume liegt eine intensive Phase der Erarbeitung von Inhalten, der

Abstimmung mit den Kooperationspartnern und mehreren Korrekturschleifen hinter uns. Der letzte Feinschliff ist gemacht und nun wird die Agentur Hinterland, die die Gestaltung mit uns entwickelt hat, die einzelnen Teile der Ausstellung produzieren lassen und aufbauen.



In einem eigenen Bereich innerhalb des Gartenschaugeländes auf der hinteren Insel in Lindau entsteht so eine bemerkenswerte Ausstellung zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen unter der Überschrift „FriedensKlima!“. Die 17 Ziele wurden im Rahmen der Agenda 2030 von der Staatengemeinschaft formuliert und zeigen auf, mit welchen Maßnahmen es gelingt, den Klimawandel aufzuhalten und eine gerechte und nachhaltige Welt zu realisieren. Nur dann ist auch das Ziel 16 überhaupt erreichbar, dass explizit das Thema Frieden auf die Agenda der Menschheit setzt! An verschiedenen Stationen für eine gerechte und friedliche Zukunft.

Die beiden Friedenseinrichtungen präsentieren auf hohen Stelen die Bereiche People, Planet, Prosperity und Peace. Die einzelnen Ziele zu diesen Begriffen werden nicht nur theoretisch erläutert. An speziellen Würfeln sollen die Besucher selbst aktiv werden, zum Beispiel

Wenn sie beim Spiel „Mensch bekämpfe dich nicht“ das beliebte Gesellschaftsspiel unter ganz neuen Vorzeichen spielen. Zudem gibt es einen „To- do- tree“, an dem die BesucherInnen ihren ganz persönlichen Beitrag für eine friedliche Welt formulieren können, sowie einen künstlerisch gestalteten Kubus zum Thema Abfall und Wasser. Darüber hinaus wird das Konzept „Sicherheit neu denken“ einem breiten Publikum nähergebracht und die Friedensbewegung am Bodensee insgesamt vorgestellt.

Ergänzt wird die Ausstellung durch verschiedene Veranstaltungen, durch Angebote speziell für Schulklassen und regelmäßige Führungen. Für Gruppen besteht die Möglichkeit, eine Führung zu einem gewünschten Termin zu vereinbaren. Wir freuen uns auf interessierte Besucherinnen und Besucher und einen regen Austausch mit Ihnen!

Ein Vorschlag zum Widerspruch

Wenn Sie dem Netzwerk Friedenssteuer beitreten, tragen Sie dafür Sorge, dass mit Ihren Steuern keine Auslandseinsätze und keine Rüstungsgüter finanziert werden. Basierend auf dem Grundgesetz-Artikel 4 (1) und Artikel 4 (3) unterscheiden Sie als Steuerzahler nach Zivil- und Militärsteuer. Juristen haben entsprechende Gesetzgebungsverfahren auf den Weg gebracht und es kommt jetzt darauf an, dass die Zivilgesellschaft die Bemühungen unterstützt. Weitere Informationen finden Sie auf folgender Webseite: https://netzwerk-friedenssteuer.de/ Als Bürgerinnen und Bürger eines Rechtsstaates stehen uns vielfältige Möglichkeiten der Einflussnahme zur Verfügung, die wir entsprechend nutzen sollten. Sie können bei der Deutschen Post auch entsprechende Briefmarken erwerben, die das Verfahren finanzieren.

Schulfrei für die Bundeswehr – Lernen für den Frieden (von Martina Knappert-Hiese)

Seit letztem Sommer arbeitet die Friedensregion Bodensee e.V. auch in o.g. Bündnis mit, das sich aus verschiedenen Zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammensetzt. Seit 2009 gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kultusministerium in Stuttgart und der Bundeswehr, die einen privilegierten Zugang zu Schulen hat, um über Ausbildungswege, Karrieremöglichkeiten und die Aufgaben des Heeres und der Luftwaffe zu informieren. In der Öffentlichkeit sind solche Absprachen allerdings bisher kaum bekannt. Darüber informiert das Bündnis und klärt zudem auf, dass Deutschland faktisch die UN-Kinderrechtskonvention verletzt. Denn bei uns leisten eben auch Minderjährige Wehrdienst! Passend zur Landtagswahl sollte mit einer breit angelegten Plakatkampagne für einen Bildungsbegriff geworben werden, der hinsichtlich friedenspolitischer Inhalte und nachhaltiger Zukunftsziele zwingend notwendige Erforderlichkeiten bewusst macht.

Doch die Deutsche Bahn hat das zu verhindern versucht, so dass nur in quasi „abgespeckter Form“ plakatiert werden konnte. Als sinnvolle Reaktion initiierte das Bündnis deshalb eine Deutschlandweite Presseaktion. Neben der Erklärung finden Sie im Folgenden die Artikeln sowie eine Auswahl des Bildmaterials.

Deutsche Bahn lehnt Friedensplakate ab – Initiatoren reagieren mit Unverständnis

Die Deutsche Bahn hat es abgelehnt, in ihrem Verantwortungsbereich Plakate aufhängen zu lassen, die sich anlässlich der Landtagswahlen in Baden-Württemberg kritisch mit der Bundeswehrpräsenz an Schulen auseinandersetzen und sich stattdessen für eine Stärkung der Friedensbildung an den Schulen im Land aussprechen.
In einem Schreiben an die für die Plakatierung beauftragte Firma Ströer - Deutsche Städte Medien GmbH (Stuttgart) begründete die Bahn ihre ablehnende Haltung damit, dass „die Deutsche Bahn […] ihre Neutralität wahren“ möchte. Diese sehe sie im Falle der Plakate „aufgrund ihrer Aussagen gegen die Bundeswehr“ als gefährdet an.
Das landesweite Bündnis „Schulfrei für die Bundeswehr – Lernen für den Frieden!“, das als Zusammenschluss von Friedensorganisationen, kirchlichen Gruppen und Gewerkschaften die Plakate initiiert hatte, reagiert auf die Ablehnung der Bahn mit Unverständnis.
„Für uns als Bündnis ist die negative Entscheidung der Bahn nicht nachvollziehbar“, sagt der Sprecher des Bündnisses, Klaus Pfisterer. „Unsere Plakate wenden sich ja nicht generell gegen die Bundeswehr. Vielmehr wenden wir uns mit den Plakaten gegen die Präsenz der Bundeswehr an Schulen und sprechen uns für mehr Friedensbildung an Schulen aus.“

Das Bündnis setze sich seit vielen Jahren für Friedensbildung an Schulen in Baden-Württemberg ein, sehe dabei aber die Praxis der Bundeswehr, Jugendoffiziere und Karriereberater*innen an Schulen zu entsenden, kritisch. Die Kritik des Bündnisses entzünde sich hierbei insbesondere an der Präsenz der Karriereberater*innen, da diese nach Überzeugung der Bündnisorganisationen in den Schulen Werbung und Rekrutierung bei den meist

minderjährigen Schüler*innen betreiben, sagt Pfisterer.
Und genau diese höchst umstrittene Praxis der Bundeswehrpräsenz an Schulen sollte nun in Verbindung mit der Forderung nach einer Stärkung der Friedensbildung anlässlich des Landtagswahlkampfes mit zwei Plakatmotiven in Bussen, S- und U-Bahnen sowie an Bahnhöfen in Baden-Württemberg öffentlich thematisiert werden. Darauf zu lesen sind die Slogans „Krieg war gestern. Heute erklären wir Frieden“ und „Bildung ist die beste Verteidigung“.

In einem Brief an die Deutsche Bahn hat das Bündnis „Schulfrei für die Bundeswehr- Lernen für den Frieden!“ nun die Verantwortlichen dazu aufgefordert, ihre negative Entscheidung gegenüber der Plakatierung zu revidieren. Vor dem Hintergrund, dass die Bundeswehr etwa im Rahmen ihrer Kampagne „Mach, was wirklich zählt“ in und vor den Bahnhöfen Werbeplakate in großem Stil zeigen konnte, sei der Verweis auf eine Selbstverpflichtung zur Neutralität der Bahn nicht haltbar. Und auch aus juristischer Perspektive gebe es nach Auffassung des Bündnisses keine Neutralitätspflicht der DB.
Für das Bündnis sei es daher nicht nachvollziehbar, dass die Bahn einerseits die Werbekampagne der Bundeswehr ganz offensichtlich unterstützt und andererseits den Einsatz für Friedensbildung in baden-württembergischen Schulen behindert. Die Antwort der Deutschen Bahn auf den Brief steht noch aus.

Quelle:
http://www.schulfrei-für-die-bundeswehr.de/2021/02/24/%ef%bb%bfdeutsche-bahn-lehnt-friedensplakate-ab-initiatoren-reagieren-mit-unverstaendnis/
(Rechte der Plakate liegen beim Bündnis „Schulfrei“)

Folgendes **Interview** von Gitta Düperthal **mit Kerstin Deibert** von „Ohne Rüstung leben“ über den dreisten Versuch politischer Einflussnahme durch die Deutsche Bahn ist in der „Jungen Welt“ publiziert worden.

„Finanziell profitiert sie von der Bundeswehr« Deutsche Bahn erteilt Plakaten für Kampagne gegen Präsenz der Truppe in Schulen Absage.

Die Deutsche Bahn lehnt es ab, in Bahnhöfen Plakate aufhängen zu lassen, die sich kritisch mit der Bundeswehrpräsenz an Schulen auseinandersetzen. Im Schreiben an die hiermit beauftragte Firma Ströer begründete die Bahn, dass sie »ihre Neutralität wahren« wolle. Sind Ihre Plakate so provokativ?

Keineswegs. Die Zielrichtung ist, die Friedensbildung an Schulen auszubauen. Dabei geht es um die Frage, wie friedliches Zusammenleben hier und weltweit gut funktionieren kann. Wir kritisieren, dass in den Schulen ständig Jugendoffiziere und Karriereberaterinnen unterwegs sind, die Minderjährige für den Dienst in der Bundeswehr anwerben. Die Slogans auf unseren Plakaten: »Krieg war gestern. Heute erklären wir Frieden« und »Bildung ist die beste Verteidigung«.

Die Bahn akzeptiert weder Ihre Plakate noch Werbung der jungen Welt – dafür aber die der Bundeswehr-Kampagne »Mach, was wirklich zählt«. Wie ist zu erklären, dass die Bahn mit der Bundeswehr offenbar so verbandelt ist?

Über die Gründe dafür können wir nur mutmaßen. Bei dem Unternehmen herrscht nur wenig Transparenz, es muss für mehr Offenheit sorgen. Finanziell profitiert es von der Bundeswehr. Zum Beispiel durch ein Abkommen zwischen dem Bundesverteidigungsministerium und der Deutschen Bahn, dass Soldatinnen und Soldaten in Uniform kostenfrei in den Zügen fahren können. Das gilt übrigens für junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr nicht.

Sie haben die Bahn am 10. Februar schriftlich aufgefordert, ihre Entscheidung zu revidieren, und auch Bundestagsabgeordnete mit einer

Erklärung dazu angeschrieben. Gab es darauf schon Reaktionen?

Bislang hat noch niemand darauf geantwortet. Wir erleben aber immer wieder, dass uns Menschen kontaktieren, weil sie sich über die Plakate der Bundeswehr empören, die in den Bahnhöfen aushängen. Unsere Sorge ist, dass so der angebliche Beruf des Bundeswehrsoldaten normalisiert werden soll. Das ist aber kein Beruf wie jeder andere und die Bundeswehr auch kein normaler Arbeitgeber. Diese Ausbildung lehrt das Töten. Jungen und Mädchen sollen schon mit 17 Jahren zur Bundeswehr, können aber in dem Alter möglicherweise noch gar nicht ermessen, was das bedeutet. Zudem machen sie dort das gleiche militärische Training wie Erwachsene. Es gibt kein Jugendarbeitsschutzgesetz, keine besonderen Maßnahmen zum Schutz vor sexueller Belästigung oder Missbrauch. Die Skandalliste bei der Bundeswehr ist lang, bis hin zu Machtmissbrauch und rechtsextremen Vorfällen. Dazu gibt es kritische Stimmen in der Bevölkerung. Jugendliche und Eltern ärgern sich, dass sie ungefragt Werbung per Post von der Bundeswehr erhalten – und sind verwundert, wo die Bundeswehr ihre Adressen herhat. Die Einwohnermeldeämter geben die weiter, dem kann man aber widersprechen. Die Kampagne »Unter 18 nie! Keine Minderjährigen in der Bundeswehr« (https://unter18nie.de/) fordert, das Rekrutierungsalter für den Militärdienst anzuheben und ein Verbot jeglicher Bundeswehrwerbung bei Minderjährigen.

Welche Motivation ist dahinter zu vermuten, wenn die Bundeswehr mit ihrer Kampagne mit großflächigen Plakaten in Bahn-, S- und U-Bahnhöfen bundesweit immer aggressiver wirbt?

Sie gibt 30 Millionen Euro für ihre Öffentlichkeitskampagne pro Jahr aus. Denn die Bundeswehr hat Nachwuchsprobleme, sie kann viele ihrer offenen Stellen nicht besetzen.

Plant Ihr Bündnis von Friedensorganisationen, Gewerkschaften und kirchlichen Gruppen die Kampagne auch mit Blick auf die Landtagswahlen in Baden-Württemberg am 14. März?

Es geht darum, die Friedensbildung stärker zu institutionalisieren. Wir werden unsere Plakate vom 5. bis 15. März aufhängen und die Aufmerksamkeit für unsere Forderungen an alle politischen demokratischen Parteien nutzen: Wir fordern eine entsprechende Professur hierfür an Universitäten. Bei der Servicestelle Friedensbildung in Baden-Württemberg müssen Personal und Finanzen aufgestockt werden.

Kerstin Deibert ist Referentin der Organisation »Ohne Rüstung leben«, die sich am Bündnis »Schulfrei für die Bundeswehr – Lernen für den Frieden!« in Baden-Württemberg ¬beteiligt.

Quelle:
https://www.jungewelt.de/artikel/397627.bahn-gegen-pazifistische-plakate-finanziell-profitiert-sie-von-der-bundeswehr.html

Weitere Artikel sind außerdem in der Zeitung „nd“ (Neues Deutschland) und der Kontextwochenzeitung erschienen:
https://www.neues-deutschland.de/artikel/1148997.deutsche-bahn-lehnt-friedensplakate-ab.html
https://www.kontextwochenzeitung.de/politik/519/weisse-tauben-stoeren-die-neutralitaet-7367.html

Zudem muß in diesem Zusammenhang auch das **Netzwerk Friedensbildung** erwähnt werden, in das sich der Verein Friedensregion Bodensee e.V. ebenfalls einbringt. Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss von Organisationen und Friedensinitiativen aus Baden-Württemberg, die sich für die Stärkung der Friedensbildung in Schulen, der Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung in unserem

Bundesland einsetzen. Friedensbildung ist Teil der politischen Bildung und damit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Gemeinsam mit dem Kultusministerium, der Landeszentrale für politische Bildung sowie der Berghof Foundation hat sich seit 2015 zudem die **Servicestelle Friedensbildung** mit einer eignen Anlaufstelle in Bad Urach etabliert. Sie stellt für Lehrer*innen und Schüler*innen entsprechende friedenspolitische Materialien zur Verfügung.

Mit der Ausstellung zu den UN-Entwicklungszielen auf der Lindauer Gartenschau und den Mosaiksteinchen zur Friedensbildung arbeitet die Friedensregion daran, dass sie sich mittelfristig auch zu diesen Bildungsanbietern zählen darf. Falls Sie das Bildungsthema interessiert oder Sie dazu beitragen können, schreiben Sie einfach eine Mail an: martina.knappert-Hiese@freenet.de

Das Foto unten ist am 10.03.21 mittags. in Friedrichshafen an der Flugplatzstraße entstanden, wo sich die Plakatwand zwischen „Klosterwirt“ und „Antalya“ befindet.

(Foto: Wolfgang Hiese)

Links zum Thema Friedensbildung in Baden-Württemberg:
https://www.lpb-bw.de/servicestelle-friedensbildung
http://netzwerk-friedensbildung-bw.de/ueber-uns/selbstverstaendnis/
http://www.schulfrei-für-die-bundeswehr.de/wer-wir-sind/

Buchbesprechung: Gerald Hüther - Wege aus der Angst. (erschienen 2020, von Martina Knappert-Hiese)

Sein aktuelles Buch hat Gerald Hüther mit einem Untertitel versehen, der unserem modernen Sicherheitsdenken eine Absage erteilt: **Über die Kunst, die Unvorhersehbarkeit des Lebens anzunehmen**.
Dass das Leben eben nicht planbar ist und Menschen auch in den reichen Industrieländern mit unvorhersehbaren Ereignissen lernen müssen umzugehen, hat die Corona-Pandemie bewiesen. Die Bewegung der so genannten Querdenker kann deshalb entgegen ihrer Weigerung, eine neue gesellschaftliche Faktenlage anzuerkennen, wohl auch als der Versuch gewertet werden, einfach wie bisher weitermachen und -leben zu wollen.

Auf seinem Wissen als Hirnforscher aufbauend erklärt Hüther, woher unsere Ängste stammen und wie wir am besten mit ihnen klarkommen. Dass niemand mit Ängsten in die Welt hineingeboren wird, sondern diese aufgrund von Erfahrungen in den Beziehungen zu anderen Personen entwickeln mußte, wird im Einleitungskapitel ausführlich erläutert. Ängste fungieren im menschlichen Gehirn wie eine Art Antrieb zur Findung neuer Problemlösungsstrategien, was auch in der Wissenschaft und durch deren Experten zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen führt. Die größte menschliche Sorge liege darin, dass die „einmal gefundenen, Halt bietenden Überzeugungen ins Wanken geraten“ (10), so der Autor. Daraus jedoch notwendigerweise zu schlussfolgern, dass wir beispielsweise neben technischen Problemlösungen für heutige Umweltprobleme auch an uns selber arbeiten und mit unseren

Ängsten und liebgewonnenen Gewohnheiten kritisch umgehen müssen, erschließt sich keineswegs sehr schnell, lässt sich eben auch nicht so einfach umsetzen. Doch darum geht's letztlich!

Durch die Lektüre des Buches können die Leser*innen wohl auch einen besseren Umgang mit sich selbst erlernen, der sie idealerweise dann dazu befähigen kann, die eigenen Ängste anzuerkennen und sich ihnen auch angemessen zu stellen. Ergänzend dazu sollten wir uns zudem vergegenwärtigen, dass wir im Umgang mit anderen leider häufig versucht sind, diese mehr oder weniger unbewusst für unsere eigenen Zwecke zu instrumentalisieren. Es wird in dem Buch ausführlich beschrieben, warum und wie sich dieses Verhalten auf angstmachende Erfahrungen zurückführen lässt.

Damit darf das Buch eben auch als ein Plädoyer dafür gelesen werden, dass Krisen notwendig sind, weil sie uns zu anderen Verhaltensweisen zwingen und uns darüber hinaus zum Nachdenken über uns selber animieren können.

Dieser Titel Hüthers kann im Übrigen zudem als Fortsetzung seines Buches **„Biologie der Angst"** (erschienen 2007) gelesen werden. Somit liegen zwei Bücher vor, die einen interessanten Einblick in neurobiologische Zusammenhänge liefern und unser Verständnis politischer Abläufe enorm erweitern. Vordergründig mag die Thematik nicht unbedingt einladend erscheinen, doch es gelingt dem Autor durchaus, komplexe hirnphysiologische Abläufe für Laien plastisch nachvollziehbar zu schildern.

Seine Erläuterungen kreisen dabei um den Schlüsselbegriff **Kohärenz**, womit ein menschlicher Zustand beschrieben wird, wenn man sich gut und zufrieden fühlt. Das impliziert auch, dass man unterschiedliche Erlebnisse akzeptieren und sie als spezifische Herausforderung seines eigenen individuellen Lebens betrachten lernt. Denn erst wenn auch aktuelle Probleme als „kohärent" (stimmig) erlebt werden können, ist man dazu in der Lage, sie entsprechend vorbehaltlos mitgestalten und lösen zu können.

Heute leben wir nun mal in einer Zeit, in der insbesondere die Bewohner des globalen Nordens lernen müssen, dass wir uns erst dann zufrieden zurücklehnen dürfen, wenn wir uns aktiv darum bemühen, dass die Welt insgesamt sehr viel nachhaltiger und gerechter werden muß! Dabei handelt es sich sozusagen um eine evolutionäre Aufgabe, die sowohl jeden Einzelnen als auch uns insgesamt als Spezies homo sapiens betrifft! Was, wenn nicht die Sars-Pandemie, würde das aktuell besser verdeutlichen???

Die Corona-Lehre

Quarantäne-Häuser sprießen,
Ärzte, Betten, überall
Forschen forschen, Betten sprießen –
Politik mit Überschall
Also hat sie klargestellt:
Wenn Sie will, dann kann die Welt

Also will sie nicht beenden
Das Krepieren in den Kriegen
Dass Verrecken vor den Stränden
Und dass Kinder schreiend liegen
In den Zelten, zitternd, nass
Also will sie. Alles das.

Thomas Gsella,
Flüchtlingshilfe Wendland

Neuigkeiten

Überlegungen zum Thema Frauen und Frieden

Die Friedensregion Bodensee e.V. strebt eine Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten an und ist auf das Frauennetzwerk für Frieden - https://www.frauennetzwerk-fuer-frieden.de/ - aufmerksam geworden. Frauen sind durch bewaffnete Konflikte in der Regel von deren Folgen in weitaus gravierenderem Maße beeinträchtigt als Männer. Die im Jahr 2000 verabschiedete UN-Resolution 1325 hat daran leider nur wenig geändert. Dazu das entsprechende Grußwort der Staatsministerin: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/-/2445362

Hinsichtlich der Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt dürfen diese Zusammenhänge nicht außen vor bleiben, zumal sich das UN-Entwicklungsziel Nr. 5 explizit mit Geschlechtergleichheit beschäftigt. Und weil die o.g. UN-Resolution nicht ausreicht, wurde dankenswerterweise entsprechend nachgebessert. Deshalb hat das Auswärtige Amt mittlerweile auch einen neuen Aktionsplan zur Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit" formuliert: https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/menschenrechte/05-frauen/frauen-konfliktpraevention/209848

Diese Problematik scheint zwar vordergründig die Lebenszusammenhänge von Frauen im sogenannten „globalen Süden" mehr zu betreffen, als Bewohnerinnen des Nordens. Doch betrachtet man beispielsweise die Sitzverteilung in deutschen Parlamenten, dann wird offensichtlich, dass Frauen unterrepräsentiert sind.

Dabei haben Frauen die Geschichte der politischen und sozialen Bewegungen seit jeher sehr aktiv mitgestaltet. In der Epoche von Rosa Luxemburg bis Greta Thunberg – um der üblichen historischen Zeiteinteilung einmal eine Alternative gegenüberzustellen - tauchen sicherlich zahleiche Namen von Frauen auf, die in der konservativ-bürgerlichen Geschichtsschreibung selten zu finden sind, gelten sie doch oft als unbequem bzw. unbedeutend. Dabei haben sich politisch aktive Frauen bereits 1915 auf dem Internationalen Frauenkongress in Den Haag zusammengeschlossen, um auf die Gefahren des Ersten Weltkriegs aufmerksam zu machen. Daraus entstanden ist die auch bei den UN angesiedelte Women's International League for Peace and Freedom (WILPF), in Deutschland bekannt als Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF: https://www.wilpf.de/) Die deutsche Sektion von WILPF hat dankenswerterweise unlängst eine aktuelle Stellungnahme zur deutschen Abrüstungspolitik herausgegeben, die die „Rückseite des Spiegels" in der friedenspolitischen Abrüstungsdebatte beschreibt. Sehr lesens- und empfehlenswert!!! https://www.wilpf.de/deutsche-abruestungspolitik-eine-intersektional-feministische-analyse-der-wilpf

Quelle: Wikipedia Commons Friedenstaube panoramio

Nachdem 2005 das internationale Netzwerk der so genannten 1000 Friedensfrauen für den Friedensnobelpreis nominiert worden ist, hat sich eine weitere feministische und friedenspolitisch wichtige Gruppierung etabliert, deren Arbeit unbedingt zu würdigen ist: http://www.1000peacewomen.org/de/ueber-uns-1.html

Demgegenüber sind in der deutschen Parteienlandschaft echte friedenspolitische Forderungen momentan eher rar, von einigen Forderungen der Partei DIE LINKE einmal abgesehen. Doch es sollte in diesem Zusammenhang unbedingt einmal auf das Forum DL

21 - Demokratische Linke in der SPD – hingewiesen werden: https://www.forum-dl21.de/dl21kurzerklaert/, dem seit 2011 Hilde Mattheis, MdB des Wahlkreis Ulm, vorsitzt. Aktuell werden regelmäßig Online-Seminare angeboten – immer mit aussagekräftigen Unterlagen für eine gute Vorbereitung: https://www.forum-dl21.de/wp-content/uploads/2021/03/LeftLessons2_Nr7_Vorbereitung_Hauswedell.pdf

Über wichtige feministisch-friedenspolitische Themen werden die kommenden Newsletter-Ausgaben weiter berichten.

Der **26.02.** wurde von zahlreichen friedens-politischen Gruppen **deutschlandweit** als **Aktionstag** für ein **Rüstungskontrollgesetz** begangen. Eine Pressemitteilung von Claus Kittsteiner fand leider in den regionalen konservativen Printmedien keine Beachtung, doch dankenswertweise hat das Konstanzer Online-Magazin Seemoz den wichtigen Text veröffentlicht, den Sie hier nachlesen können: https://www.seemoz.de/lokal_regional/aktionstag-gegen-ruestungsexporte/

Dass die Entwicklungen der Gegenwart nur aus der Geschichte zu verstehen sind, wird leider oftmals vergessen. Die historische Erinnerung zeigt sich bei etlichen Zeitgenoss*innen eher unterentwickelt. Die **Bedeutung Willy Brandts** dürfte jedoch allen in der Friedenspolitik Engagierten sehr bewusst sein, so dass der Vortrag von Beatrice Fihn zum **Inkrafttreten des Atomwaffenverbots** sicherlich interessiert: https://willy-brandt.de/wp-content/uploads/schriftenreihe-heft-35.pdf https://www.icanw.de/neuigkeiten/willy-brandt-lecture-mit-beatrice-fihn/

Zur **Vorbereitung auf die Bundestagswahlen** empfehlen wir das Interview mit Andreas Zumach, in dem er die Bedeutung des **Atom-waffenverbots** nochmals unterstreicht: https://www.forumzfd.de/system/files/document/210209_ZFD_Magazin_1-21_RZ_Ansicht.pdf Für zukünftige friedens-politische Entwicklungen in Deutschland kann dieser **Erfolg der Zivilgesellschaft** gar nicht hoch genug gelobt werden!

Eine wichtige Aufgabe der Friedensbewegung ist weiterhin darin zu sehen, dass Deutschland das **Atomwaffenverbot** jetzt auch unter-zeichnet, damit diese nach **Bio- und Chemiewaffen** endlich ebenfalls **verboten werden.** Der Leiter des Lebenshauses Schwäbische Alp, Michael Schmidt, hat dafür eine Petition gestartet, an der Sie sich beteiligen sollten: https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/aktionen/013476.html

Nachdem unlängst dem Banken- und Globalisierungs-kritischen **Netzwerk attac** die **Gemeinnützigkeit** endgültig **aberkannt** wurde, steht der Weg zum Bundesverfassungsgericht offen. Es bleibt spannend und sollte von uns aufmerksam verfolgt werden, wie die Richter entscheiden, zumal das für andere gemeinnützige Vereine Folgen haben könnte. Aus dem Urteil werden sich Rückschlüsse auf die politische Grundhaltung der entschei-denden Richter*innen ziehen lassen. https://link.attac.de/pm-verfassungsbeschwerde

Falls Sie sich weiter mit dem Thema **Klima und Militär** beschäftigen wollen, empfehlen wir die Online-Veranstaltung unten. Denn Frieden ist erst dann zu erreichen, wenn wir die **Klima-Problematik** als unmittelbar mit **Friedensfragen** zusammenhängend erkennen. Deshalb bringt sich die Friedensregion mit der Ausstellung **„FriedensKlima“** auf der Lindauer Gartenschau ein. Für den 26.03.21 können Sie sich zu „Klimakrise zwischen Militarisierung und Frie-den“ anmelden: https://bruchsaler-friedensinitiative.de/2021/02/19/klimakrise-zwischen-militarisierung-und-frieden/

Auch mit **Musik** lassen sich gute Anreize geben, um die **Vorstellungen einer friedlichen Welt** mit größerer Empathie und Achtsamkeit für unser Gegenüber in uns entstehen und wachsen zu lassen. Ende Mai 2021 soll das dritte Album

des Berliner Liedermachers Tobi Thiele erscheinen. Die erste Single – Dieses Lied ist ein Gewehr – für den Lockdown von Krieg, Militär und Aufrüstung können Sie vorab schonmal anhören. Viel Spaß dabei:
https://www.youtube.com/watch?v=ACmuWIMtT44

Das Lebenshaus Schwäbische Alb hat ein neues Projekt gestartet. Dabei geht es um die Aufarbeitung der Erfahrungen im Zusammenhang von **Kriegsdienstverweigerung**. Vielleicht gehören Sie auch zu denen, die von dem Recht darauf Gebrauch gemacht haben und Ihre Erfahrungen mit anderen teilen möchten? Für diese und alle anderen sind die beiden folgenden Links sicherlich von großem Interesse: https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/013496.html
https://www.kriegsdienstverweigerer-geschichten.de/

Termine

19.-21.März 2021: Es wird heiß - Kein Frieden mit dem Klimawandel. Bund für Soziale Verteidigung, Tagung

1. - 5. April 2021: Fahnenaktion in der Bodensee-Region. BFW/FRB

5. April 2021 (Ostermontag: Internationaler Bodensee-Friedensweg in Überlingen 14:30 – 17:00 Uhr

8. Mai 2021: Gedenkveranstaltung am KZ-Friedhof Birnau, VVN-BdA

13. Mai (Himmelfahrt): Einweihung **Friedenslinde**, Überlingen Stadtpark 16:00 Uhr, FRB und Friedenstisch

20. Mai – 26. September: Landesgartenschau Lindau, Präsentation der UN-Nachhaltigkeitsziele, FRB und friedens räume

26. Juni - 4. Juli 2021: Frieden in Bewegung. Friedenswanderung für Abrüstung und Frieden der Naturfreunde. Über Engen - Singen – Friedrichshafen – Bregenz – Kreuzlingen - Konstanz. www.frieden-in-bewegung.de
Im Rahmen Wanderung folgendes:
28.Juni.: **Führung Goldbacher Stollen**, Claus Kittsteiner www.frieden-in-bewegung.de

8. Juli 2021: Flaggentag der Mayors for Peace, Lindau 10 - 15 Uhr, FRB/friedens räume., **Überlingen 16 – 16.30 Uhr,** Kirchenschiff LGS

6. bzw. 9. August: Hiroshima-/Nagasaki-Tag, Überlingen und Radolfzell, Infostand FRB
16-16:30h: Kirchenschiff Gartenschau: Impulsbeiträge Friedensregion/Friedenstisch **19:30h:** Podiumsdiskussion zur nuklearen Aufrüstung (ÜB)

1.September 2021: Weltfriedenstag/Antikriegstag des DGB seit 1957/1966, **Beginn des 2. WK**, Uferpromenade Musikmuschel FN, VVN-BdA, DGB, FRB

11. September.2021 Wahlpodium Überlingen mit Andreas Zumach, überparteiliche Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl am 26. September 2021

19. September 2021: **UN-Weltfriedenstag in St. Gallen**. Frieden-Ostschweiz

16./17. Oktober 2021: Tagung Lebenshaus. Schwäbische Alb, Gammertingen

November 2021: Ökumenische Friedensdekade: „Reichweite Frieden“ über alternative Friedenspolitik, FRB in Überlingen

November 2021: Oberschwäbische Friedenswochen u.a. mit A. Zumach, pax christi, FRB

Monatliche Termine 2021 des Arbeitskreises (vorerst **NUR online**) immer montags:
15.3., 19.4., 17.5., 14.6., 19.7., (16.8. Jahresausflug), 13.9., 18.10., 15.11., 13.12.2021 jeweils in Überlingen, Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19, um 16 Uhr. Gäste und Interessent*innen sind willkommen - bitte anmelden bei christian.s.harms@gmx.de

Lindau: Schweigekreis für Klimaschutz, Frieden und Gerechtigkeit jeden Freitag von 18:00 –

18:30 Uhr: vor dem Alten Rathaus. Teilnahme für jedeN möglich.

Impressum

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V., Friedensreferentin Martina Knappert-Hiese, M.A. Altmannweg 8, 88079 Kressbronn Mail: friedensregion.bodensee@gmail.com
Telefon und Webseite:
07543/547343 https://www.friedensregion-bodensee.de/
Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.
Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen. Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.